«Unglaublech» hochstehender Lärm

Am Samstagabend stand der Maihofsaal ganz im Zeichen der Blasmusik. Die Band Unglaublech entlockte ihren Blechinstrumenten jedoch nicht nur wohlklingende, sondern auch skurrile Töne und zeigte schauspielerisches Können.

von Christina Teuber

Sie sind zu acht und machen viel qualitativ hochstehenden Lärm, die Mitglieder der Blasmusik-Band Unglaublech. Mit drei Trompeten, drei Posaunen, einer Tuba und einem Drum-Set zeigen die acht Profimusiker in ihrem fünften Programm «Acht wie Blech und Schwefel», dass Blechmusik viel spielerisches und musikalisches Potenzial hat. «Die Blechmusik ist für uns faszinierend, weil sie unkompliziert ist. Wir brauchen keine Verstärker und können beim Auftritt alle möglichen Stilrichtungen spielen», erklärt Trompeter Markus Graf, der als Moderator durch den Abend führte. Und wahrlich, der Samstagabend im Maihofsaal war ein grosses Stilgemisch: Von Musik aus «Supermario» über Western-Hits und modernen Popliedern war alles im Programm zu finden. Die Musiker entlockten ihren Instrumenten auch skurrile Töne wie ein Pferdewiehern oder die Nachstellung einer «instrumentalen Schiesserei».

Mit Leidenschaft und viel Fantasie gaben die Musiker von Unglaublech ihre Lieder zum Besten: (v. l.) Markus Graf, Thomas Roth, Florentin Setz und Marc Jaussi (Bild links). Bis zum letzten Ton hielten die Musiker durch und begeisterten mit kreativer, lauter und lustiger Musik das Publikum im «Maihofsaal» in Schindellegi. Bilder Christina Teuber

Wandelbare Musiker

Bis zur Aufführung war es ein langer Prozess. «Jeder von uns hat etwa zwei Werke für unsere Band arrangiert, dann haben wir uns im Oktober getroffen. Bis Januar war selber Üben angesagt, dann gab es eine Probewoche, und schon startete die Tournee», erklärte Graf. Die Puste gehe den Musikern auch nach langen Proben oder Auftritten nicht aus, ausser vielleicht dem Gründervater Sepp Zürcher an der Tuba. «Die Tuba ist ein extrem anstrengendes Instrument, aber ich gehe jeden Tag joggen oder schwimmen, um mich fit zu halten», erklärt der Tubist, ohne einmal Luft zu holen.

Die acht Musiker zeigten am Samstagabend aber nicht nur ihr musikalisches, sondern auch ihr schauspielerisches Können. Wandelbar in Kakteen, Minarette und Indianer-Roboter-Sheriffs lockerten die Blechmusikanten ihr Programm mit szenischen Inszenierungen auf. «Die Kostüme haben wir alle selber gebastelt», erklärt Graf stolz.

Die siebte von acht Aufführungen im Rahmen des Programmes «Acht wie Blech und Schwefel» verlief laut den Mitgliedern erstaunlich gut. «Wir kennen hier in der Region kaum jemanden, mit so vielen Leuten haben wir nicht gerechnet», gibt sich Trompeter Graf erstaunt. Die Bilanz der anderen sechs Konzerte fällt ebenso positiv aus. Man habe mit 250 Zuschauern gestartet und an jeder Aufführung viel mehr Publikum begrüsst als erwartet.

Die acht Blasmusiker werden aber auch nach Tournee-Ende nächste Woche nicht ruhen. «Wir planen bereits die nächste Tour für 2018, im Herbst werden wir diverse Aufführungen durchführen. Dann wollen wir einen Dokumentarfilm über uns selber drehen und so bald wie möglich die beste Blasmusik Europas werden», erklärt Graf schmunzelnd die hochgesteckten Ziele von Unglaublech.

Pläne haben sie, die Blechmusiker. Ob die Zeit dazu reicht, wird sich zeigen.

Zeno Schneider und Betty Peter lesen verschiedene Gedichte vor und bringen die Zuhörer immer wieder zum Schmunzeln. Bild Maria Pierson

Über Dichter und ihre tragischen Lebensgeschichten

Lyrik ist noch im Trend. Dies bewies die Lyriklesung am Donnerstag von Betty Peter und Zeno Schneider.

von Maria Pierson

Leise ertönte das Trümpi oder auch Maultrommel genannt, welches von Zeno Schneider gekonnt in Szene gesetzt wurde. Das nicht alltäglich gehörte Instrument kam gut bei den Zuhörern in der Mediothek in Lachen an. Anschliessend übernahm Betty Peter das Wort und hielt eine Kurzbiografie über den Dichter Wilhelm Busch. Schneider und Peter wechselten sich danach mit kurzen Versen und Gedichten ab, bis das Trümpi wieder zum Einsatz kam.

So machten sie es auch mit dem Deutschen Schriftsteller Robert Gernhardt, welcher zum Beispiel Hunderte sogenannte «Herz in Not»-Gedichte verfasst hatte. Oder Christian Morgenstern, welcher durch seine komische Lyrik bekannt wurde. Joachim Ringelnatz, welcher mit leiblichem Namen eigentlich Hans Gustav Bötticher heisst, war ein Tausendsassa und hat bis heute noch haufenweise Verehrer. Das Programm war lehrreich, amüsant und abwechslungsreich.

Weitere Veranstaltungen folgen

Mediothek-Präsident Franz-Xaver Risi bedankte sich anschliessend herzlich bei Peter und Schneider und lud zu Kaffee und Kuchen ein.

Bis Ende Jahr stehen noch einige Veranstaltungen auf dem Programm. So findet zum Beispiel am 28. März das Bücherkaffee mit News von der Buchmesse Leipzig statt. Am 25. April beehrt die Urner Autorin Lisa Elsässer mit ihrem neuesten Roman die Mediothek. Und am 16. Mai wird der Lachner Autor Carlo Stuppia Ehrengast an der GV sein. Weitere Infos und Termine sind auf der Homepage unter www.mediothek-lachen.ch abrufbar.

Sonaten und Frühlingsboten aus Joachim Raffs Zeit

Der erst 23-jährige deutsche Pianist Aris Alexander Blettenberg trat am Samstag in Lachen auf – und eroberte sein Publikum auf Anhieb.

von Frieda Suter

Aris A. Blettenberg hat 2015 den renommierten internationalen Klavierwettbewerb der Hans-von-Bülow-Gesellschaft im Deutschen Meiningen gewonnen. Zum Preis gehörte der Auftritt bei der Joachim Raff Gesellschaft in Lachen. Dabei zeigte sich klar: Auch die Raff Gesellschaft und das Lachner Publikum haben gewonnen, und zwar einen fantastischen Abend dank dem Pianisten, der mit virtuosem, äusserst präzisem und ausdrucksstarkem Spiel, Leidenschaft und Leichtigkeit überzeugte.

Der erste Teil des Konzerts bestand aus dreiteiligen Werken von Franz Schubert und Felix Mendelssohn Bartholdy. Mit vier Mazurkas von Frédéric Chopin folgten weitere Werke eines Komponisten aus dem 19. Jahrhundert, der keine 40 Jahre alt geworden war.

Raffs Neubeginn

August Bungerts «Aus jungen Tagen» und zwei Konzertwalzer von Felix Draeseke sowie die beiden Titel «Abends» und «Annäherung» aus Joachim Raffs «Frühlingsboten» wurden vom Pianisten fast nahtlos aneinandergereiht. Er spielte das ganze Konzert ohne Noten. Nach dem Schlussteil mit Chopins «Grande Valse Brillant» führte der tosende Applaus noch zu einer Zugabe. «Um den Kreis zu schliessen», kündigte Aris A. Blettenberg eine Sonate von Haydn an.

Nach der Begrüssung des Publikums im Pfarreiheim Gerbi in Lachen durch Res Marty, Präsident der Joachim Raff Gesellschaft, führte Severin Kolb in die Themen des Abends ein. Dabei erwähnte er, dass der in Lachen geborene Komponist in den frühen 1850er-Jahren mit einer Sammlung von zwölf lyrischen Klavierstücken – den «Frühlingsboten» – den Durchbruch als freischaffender Komponist erzielt habe. Und: In einem Brief an seinen Verleger habe Raff dieses Werk mit den Worten angepriesen, dass es bei seinen sonst «blasierten» Freunden «Sensation» gemacht habe.

Als Sensation empfanden die Konzertbesucher unter anderem Raffs Werk und vor allem den äusserst talentierten Pianisten Aris A. Blettenberg.

Jung, talentiert und eindrücklich: Pianist Aris Alexander Blettenberg beim Auftritt in Lachen. Bild Frieda Suter